**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte

**Band:** 12 (1932-1933)

Heft: 9

Rubrik: Aus Zeit und Streit

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ju suchen, um ben erften Ton ber Gerichtsposaune aus der Rabe zu vernehmen. Romuald, der icon bei Lebzeiten als Beiliger verehrte Bugprediger, fab ungezählte Scharen um feine Einfiedelei zusammenströmen; eines Tages marb er um ein haar von Unbachtigen erschlagen, die fich in frommem Gifer feiner Gebeine als wirksamer Unterpfander göttlicher Gnade zu versichern munschten.

Die Welt richtete sich auf einen großen Abschluß ein. Gin Schatten aus bem

Jenseits fiel in ihr Leben und hullte es jah in buftere Farben.

# Aus Zeit und Streif

## Dies und Das.

## Rufft bu, mein Baterland ...

Die Tage der offiziellen schweize= rischen Nationalhymne, die unfer Bolt Jahrzehnte lang stehend und entblößten Hauptes überall, wo vaterländisches Empfinden die Herzen höher schlagen ließ, im Höhepunkt rauschender Festlichteit, in der stillen Bergeinsamkeit 1. Augustnächte, gesungen hat, sind gezählt. Einem Verhandlungsbericht über die Abgeordnetenversammlung bes St. Gallischen Kantonal-Sängervereins, ber in bem bon Otto Marcus geleiteten Bereinsblatt bes St. Gallischen Stabtfängervereins Frohsinn abgedruckt ist, entnehmen wir die Grunde:

Heißt es ba in einem Antrag: ,,... möge beim Erziehungsdepartement bafür sich einseten, daß an Stelle bes in jeber Sinsicht veralteten "Rufft bu, mein Baterland" ein ge = eigneteres Lieb in die Liste ber obligatorischen Schulgefänge aufgenommen werbe"; - ober in einem andern Antrag: ,... findet die bisherige Baterlandshymne burchaus nicht mehr paffenb"; - ober in ber Schlugrefolution: ,... begrüßt bie Beftrebungen, die bisherige Hymne möglichstrasch

zu erfeten ...".

Begründungen in der Aussprache: ... rat, das "Rufft du, mein Baterland" als musitalisches Frem b= gut zu streichen, ... borgen wir teinen fremden Tonsah"; — ,... bemerkt, daß bie Lehrerschaft Gewissensbisse hat, im Lande des Bolkerbundes bas "Rufft bu, mein Baterland" wegen seines triegerischen Inhalts weiterhin singen zu lassen"; — "aufs lebhafteste unter-stüt ihn ...: wir wollen unsere Kinder

nichtzum Kriege erziehen!";--"... ertlärt, das "Rufft du, mein Bater-land" mit seiner blutrünstigen Prablerei verdiene nicht die Ehre, eine nationale Hymne zu sein"; — "ber Initiant ber ganzen Bewegung, Herr Konsul A. Bürke, hielt folgende Ansprache...".

berr U. Burte, frangofischer Ronful, Inhaber des Ordens pour l'instruction publique, zweifellos ber berufene Mann, bem Schweizervolf zu einer neuen Rastionalhymne zu verhelfen. Wie war's mit einer Rreuzung zwischen Marfeillaife und Internationale? Das ergabe bie gewünschte Umtehrung ber Front von St. Jatob. Und bann wurbe man nicht mehr ftändig baran erinnert, bag bas Gegenteil bon bem mahr ift, mas man fingt ("Rie bor Gefahren bleich", man denke an die N33.). Man wäre vom Be-kenntnis zur Kriegsgurgel-Mentalität ("blütrünstige Prahlerei") des "Freud-voll zum Streit" befreit, wo man doch gar nicht freudvoll zum Streit ift, fonbern überhaupt jebem Rampf (nach innen und außen) ausweicht und nichts als seine ungestörte Ruhe haben will! Und man brauchte ichließlich nicht mehr dieses "veraltete", "durchaus nicht mehr paffenbe" Berfprechen zu wiederholen, "mit Berz und Sand" bem Rufe bes Baterlandes zu folgen.

Rufft du, mein Baterland, ... da

fönnte man allerhand erleben!

### Reaftion im mahren Wortfinn.

"Die Genfer Unruhen ... stellen innerhalb ber Entwicklung ber politischen Ibeen unseres Landes ben erften Busammenstoß dar zwischen den "Korpora-

tiven", die in ber "Union Nationale" ftart vertreten find, und ber margiftisch orientierten Arbeiterschaft. Sie werben jeden, ber Distuffionen über die berufsständische Ordnung bisher als graue Theorie mißbeutet hat, eines Bessern lehren... Es geht darum, sich für ober gegen die Reaktion im mahren Bortfinn zu entscheiben. . . Umbenten im Sinn ber "Korporativen" brächte Unheil über unfer Land." - Go lefen wir im Artikel eines G. Sch-dt. in der "Neuen

Bürcher Zeitung" vom 25. November. Was von Monat zu Monat, von Woche zu Woche wie mit Naturgewalt immer ftarter in allen Teilen bes Lanbes, in allen Schichten bes Bolkes, aus allen Berufständen, bei den konfessionellen Lagern aufbricht und in eine einzige, alles Lebendige mitreißende und alles Erstarrte umreißende Bewegung einmunden will, das ift also "Reaktion im wahren Wortsinn". Ihm fällt bie Berantwortung zu für die blutigen Ereignisse bon Genf. Den Berfechtern bes Bestehenden sind jest die Augen geöffnet: fie find "eines Beffern belehrt", wissen, was für "Unheil die "Korporativen" über unser Land" bringen.

Gegenfrage: worin besteht benn bas Beil, bas die bestehende Ordnung über unfer Land bringt? Wie foll auf Grund der bestehenden Ordnung der am Mark Volksgemeinschaft unserer zehrende Rlassenkampf überwunden werden kön= nen? Wie soll ber heute bem Zufall und der Willfür preisgegebene Wirtschaftsvorgang auf Grund der bestehenden Ordnung zu einem zielvoll ge= leiteten, dem Brotloswerden immer breiterer Bolksschichten begegnenden Borgang werben? Wie foll es auf Grund des jezigen Zustandekommens des staatstragenden Willens möglich sein, bem träftezermurbenben, jegliche aufbauenbe Butunftsarbeit verhindernden Grabenfrieg ber Parteien zu entrinnen?

Untwort: Aber all das macht sich eben weder ein G. Sch-dt., dem scheinbar bei seinem Studiengang mehr Gips (Bisfens-Gips) als lebendige Erkenntnis ins Behirn gesidert ist (Gips erstarrt bei Bugabe von Baffer zu Stein,, noch sonst jemand im Lager ber Parteien Gebanken. Man ift hier vollständig zufrieden, wenn man die unmittelbar Schuldigen irgend einer unliebsamen Störung festgestellt hat. An der Frage der eigentlichen Verantwortung rührt man nicht. Das würde einem ja selbst

betreffen. Allfällige Gemiffensregungen beschwichtigt man durch Beschuldigung ber Undern - neuestens also auch berjenigen, bie ben Weg aus bem Gumpf heraus zu beschreiten entschlossen find. Mit einem Wort: Reaktion im wahren Wortsinn!

## Mit der Stange im Rebel. . .

Wie eng hängen doch innere und äußere Politit zusammen! Die Belt unferer offiziellen Bolitif und Barteien, die sich bereits in den politischen Wechseljahren oder jenseits befindet, lebt der unerschütterlichen Aberzeugung, daß die bestehende politische Ordnung für alle Ewigfeit gegründet sei. Anderungen, die sich im Lauf ber Zeit als wünschenswert ober notwendig erweisen, konnten und bürften sich allein auf dem Boden biefer — wie man fagt — Rechtsorb= nung, unter Einhaltung ber in ihr festgelegten politischen Spielregeln, bollziehen. Diese, schon für bas innerstaatliche Geschehen so unzutreffende Borstellung überträgt man bann auch auf das zwischenstaatliche Leben der Bolter und Nationen.

Japan hat, an dieser Vorstellung gemessen, durch seine Besitnahme ber Mandschurei Recht gebrochen. Ift bas gewiß, so ist es aber ebenso gewiß, daß Japan auf gütlichem Wege, d. h. unter Einhaltung ber bestehenden zwischenstaatlichen Spielregeln, in dem Fall besonders des Bölkerbundspaktes, nie zu bem erstrebten Ziel, in Oftasien die führende Weltmacht zu werden, gekommen ware. Die anbern Beltmächte hatten nie freiwillig auf ihre bortige Einflußund Machtstellung zugunften Japans

verzichtet.

Die Bürcher Bölkerbundsvereinigung ließ sich fürzlich in einem Bortrag eines Auslandsschweizers und, wie es scheint, genauen Oftafienkenners, über dieje Borgange in Oftafien berichten. Ginem Beitungsbericht zufolge mare ber Bortragende babei zu "überraschenben, ja befrembenden Schluffolgerungen, benn auch in ber nachfolgenden Distufsion prinzipiell fast einmütig abgelehnt wurden", getommen. Der Bortragenbe habe nämlich bie Borgange in Oftafien als ein "eminent machtpolitisches und spezielt oftafiatisches Problem" hingestellt, bei beffen Beurteilung es sich nicht um die "Absteckung der Grenzen zwischen Macht und Recht" handle und über die entsprechend nicht bom Bolferbund

entschieden werben könnte; "ein Bölkerbundsentscheid würde niemand etwas nüten, aber dem Genfer Bund und dem Ansehen der weißen Rasse ungeheuer schaden".

Also wenn Jemand in der Welt herumgekommen ist und sich aus eigener Anschauung ein politisches Urteil gebildet hat, dann wirkt er bei uns "überraschend" und "befrembend" und wird "sast einmütig abgelehnt". Wie teuer werden wir einmal für unsere Einbilbung und unser Besserwissenwollen in politischen Dingen, das in Wirklichkeit ein Garnichtwissen, ein bloßes mit der Stange im Nebel herumsahren ist, zahlen müssen!

## Im Auftrag außerschweizerischer Mächte.

"Die B. J. Z. (Bank für Internationale Zahlungen) ist ein Werk der amerikanischen Hochsinanz und nimmt einen Schweizer Nationalbankdirektor als Verwaltungsrat. Nach dem Empfinden Vieler hat ein Schweizer dort nichts zu suchen... Wenn die B. J. Z. sich in wachsendem Maße in die inneren Verhältnisse europäischer Staaten einmischt, so tut sie das immer im Sinn und Austrag außerschweizerischer Mächte — und ba dürten wir nicht mitmachen. Der Vergleich mit dem Reisläusertum des Mittelalters und mit den Pensionen, die man damals bezog, liegt da auf der Hand. Und da nützt es nichts, sich auf den Geist des Gesetzebers zu stützen, auch er kann mißleitet sein, und

auch im Mittelalter konnte man sich barauf berusen, daß das Reislausen gesletzlich gebilligt sei! Zweierlei Ansichten sind immer da: das zeigte sich z. B. bei der Stellungnahme des Bundesrates zum Anleihen an Osterreich! Da waren die Bundesräte nichts weniger als einig, weil die einen gerne, die andern ungerne sich dem Willen des Auslandes sügten. Nach unserer Auffassung tut die Schweiz heute ganz besonders gut, sich nicht in den Dienst des Auslandes zu stellen, weil das dei dieser überhitzten und konsliktgeladenen Stimmung noch gefährlicher ist als in normaleren Beiten."

Frits Schwarz in Nr. 49 der "Freiwirtschaftlichen Zeitung".

# Besprochene Bücher.

Bernoulli, Carl Abrecht: Ull, ber zu frühe Führer; Grethlein, Burich.

Briefwechsel zwischen Segesser und heuster: Antiquarische Gesellschaft, Bafel.

Buhrer, Jatob: Man fann nicht; Oprecht & Belbling, Burich.

Europäisches Staatenbild; Girsberger, Burich.

halm, hans: Sowjetrußland von heute; Buchholz & Beißwange, Berlin. huggenberger, Alfred: Der wunderliche Berg höchst; Staackmann, Leipzig.

Jegerlehner, Johannes: Der Gletscherriese; France, Bern. Lienert, Meinrad: Runft zu Illendorf; Grote, Berlin.

Leuthäusel, Josef: Ausbau ber Wirtschaftsbeziehungen zwischen ber Schweiz und Rugland; Frobenius, Basel.

Moefdlin, Felig: Barbar und Römer; Frande, Bern.

Mosley, Oswald: The Greater Britain.

Müller, Dominit: Felig Grollimunds ruffifches Abenteuer; Grethlein, Burich.

Renter, Gustav: Die Lawine von Faldum; Reinhardt, Basel. Reinhart, Joses: Das Licht der weißen Fluh; Francke, Bern. Schäfer, Paul: Das Sottocenere im Mittelalter; Krauß, Aarau.

Schweizer Städtebauer bei ben Sowjets; Genossenschaftsdruckerei, Basel. Spoerri, Theophil: Die Götter bes Abenblandes; Furche-Berlag, Berlin.

Steffen, Albert: Sucher nach sich selbst; Berlag für Schöne Wissenschaften, Dornach.

Stidelberger, Emanuel: Die verborgene Sand.

**Tavel, Rudolf v.:** Ring i ber Chetti; France, Bern.
— Schweizer daheim und draußen; France, Bern.

Bogel, Traugott: Der blinde Seher; Grethlein, Burich.